

Bremen, 09.03.2011

Einstimmiger Beschluss des Beirates Strom zur Ostumfahrung Delmenhorst im Zuge des Neubaus der B 212 neu

Der Beirat Strom lehnt einstimmig die angedachte sogenannte Ostumfahrung Delmenhorst im Zuge des Neubaus der B 212 ganz entschieden ab, da sie auf Bremer Gebiet den Stadtteil Strom in unzumutbarer Weise in der Mitte zerschneiden würde, mit fatalen Folgen für unsere dörfliche Gemeinschaft und das geplante Neubaugebiet am Stellfeldsweg/Stromer Landstraße (BBau 1885).

Erläuterung

Der Beirat Strom ist empört über die wiederholte und nunmehr ins Haus stehende Verzögerung von Planung und Umsetzung der B 212 Neu. Anlass dazu geben fantastische Trassenplanungen für eine Straßentlastung von Delmenhorst, das im Zuge des Neubaus der B 212 von zusätzlichem innerstädtischen Durchgangsverkehr befreit werden soll. Nun meint die Gemeinde Ganderkesee, deren Gebiet für eine Entlastungsstraße ausgewählt worden ist, eine sogenannte Ostumfahrung für Delmenhorst vorschlagen zu können, mit der Folge, dass diese Ostumfahrung Strom mittig durchschneidet, fast eine Parallele zur A 281 bildet, unabhängig von der Tatsache, dass offensichtlich niedersächsische Gemeinden meinen, im Lande Bremen Trassenführungen vorschlagen zu können.

Diese Informationen erhielten wir aus der Zeitung „Delmenhorster Kreisblatt“ und sind erschüttert und irritiert über die Unwissenheit der Bremer Behörden und der Politik.

Der Beirat Strom vermisst eine länderübergreifende Planung/Realisierung der B 212 Neu. Es ist längst an der Zeit, dass auf niedersächsischer Seite mit der Realisierung der B 212, der Anbindung des Untereserraumes begonnen wird, dieses auch in Anbetracht der baldigen Fertigstellung des Tiefwasserhafens Wilhelmshaven, der weiteren zusätzlichen Verkehr erzeugen wird. Das Land Bremen hat seinen Übergabepunkt der B 212 festgelegt, nun ist es an Niedersachsen, dort anzubinden und für die B 212 auf Niedersächsischer Seite so schnell wie möglich eine Trassenführung festzulegen.

Der Beirat Strom erwartet nunmehr, offiziell, unverzüglich und vollumfänglich in dieser Angelegenheit informiert und auf dem Laufenden gehalten zu werden.

Die mittige Zerteilung Stroms zöge ein sozialpolitisches Desaster nach sich, da die örtlichen Bemühungen einer Weiterentwicklung (Zielzahl 1000 EW) mit dem neuerlich in Erwägung gezogenen Straßenverlauf mit einem Schlag zunichte gemacht werden würden.

Die derzeitige Trassendiskussion wird auch möglichen Investoren, die sich beim BBau 1885 engagieren wollen, nicht verborgen bleiben und abschreckend wirken.

Historie in kurzen Zügen

Das Güterverkehrszentrum (GVZ) in Niederland ist mittlerweile 26 Jahre alt (25jähriges Jubiläum in 2010) und seinerzeit als Sackgasse erstellt worden, allerdings mit dem senatorischen Versprechen einer zeitnahen Anbindung an den Untereserraum, „Projekt B 212 Neu“, um den Stadtteil Strom von den zusätzlich zu erwarteten Verkehren zu entlasten.

Damaliger Favorit aller Trassen war von BREMEN und STROM die „Mühlenhaus-Trasse“, eine Trasse, die Strom in Gänze unberührt ließe. Diese Trasse ist auch weiterhin Beschlusslage des Stromer Beirats. Ein Vierteljahrhundert ist nunmehr vergangen in dieser Angelegenheit und noch immer kein Ende in Sicht. Seit der Zeit rollen Schwerlastverkehre über die für diese Verkehre völlig ungeeignete Stromer Landstraße.

Der Beirat weist mit Nachdruck darauf hin, dass es nun an der Zeit ist, mit der Realisierung des Baus der B 212 neu zu beginnen und nicht weitere Zeit mit diversen Planungen von Entlastungsstraßen verstreichen zu lassen. Der Beirat Strom erwartet vom Senat und den Behörden Bremens eine Unterstützung der Ablehnung der Ostumfahrung.